

Über den Grund der Furcht.

Beispiel: Unser Schulsystem.

Das kleine, heranwachsende Kind ist goldig und aus sich kreativ. Der Maßstab des Handelns liegt bei ihm.

Es geht eines Tages zur Schule. Es muss dann lernen, nach neuen gegebenen Maßstäben zu leben.

Je mehr es die Maßstäbe der Schule annimmt, um so besser wird es beurteilt.

Sein eigener Maßstab war völlig frei und ohne Druck. Vielleicht nur dann nicht, wenn es der Mutter zu viel wurde. Sie hat es mit Liebe und Verstehen eingedämmt.

Das Kind verliert seine Goldigkeit. Goldig ist nun der Lehrer. Je mehr es sich dem Fremden eingliedert, um so mehr geht die Goldigkeit seines eigenen Seins verloren. Gold liegt dann außerhalb vom ihm.

Gold ist das Empfinden, ohne es zu wissen, ich bin das Leben. Dieses Empfinden ist das Kind selbst.

Es wird als Leben empfunden. Das Leben geht nun auf den Lehrer über. Der Eigenwert entsteht wieder durch eine gute Zensur: Angst vor schlechten Zensuren.

In der weiteren Entwicklung tritt an die Stelle des Lehrers der Hochschullehrer oder der Lehrherr und am Ende der Arbeitgeber, bei einem Freischaffenden der Patient oder Klient und Kunde, in vielen Ehen auch der Partner.

In der Religion tritt Gott aus meinem Herzen heraus und ist irgendwo außerhalb von mir. Dieses geschieht so lange, bis mir solche Entwicklung bewusst wird.

Dann kann eine Entwicklung einsetzen zu mir hin. Gott wird wieder in meinem Herzen sein. Ich erkenne, dass ich andere Menschen über mich gestellt habe, dabei sind sie so wie ich gestaltet. Sie sind alle Kartoffelfresser, ein Enkel sagte das von mir, seinem Opa. Er war damals noch klein und völlig natürlich.

Besonderes Merkmal: Menschen, die nicht sterben können, sind auf eine fremde Autorität angewiesen. Sie haben Angst vor dem Äußeren (Sünde).

Angst vor dem Misslingen,
vor dem Nichtwissen,
nicht Recht zu haben,
vor dem Nichtstun, vor Müdigkeit, Krankheit, nicht schön sein, Alter, Sexualität.

Das Leben wird geschenkt
und du lebst.
Es bleibt dir,
etwas zu machen.

Du machst es,
indem du durch Liebe
dem Leben dienst.
Der Maßstab liegt bei dir.

Der Weg zur Furchtlosigkeit.

Die Lösung liegt bei den einzelnen. Alle Beteiligte sind so innerlich im Bewusstsein ausgerichtet, dass in ihnen die Lösung liegt.

Wenn ich bei mir bleibe oder dorthin zurückkehre, schaue ich tief in die Lebensweise hinein. Mein Herz ist wach und voller Leid. Die Lösung zeigt sich.

Mein Herz, genommen vom Leben, seiner grenzenlosen Weite unter freiem Himmel, schaut mit Liebe in diese Welt, in der wir leben.

Ich nehme wahr, dass mein Kampf um Befreiung auf den Ebenen von Geben und Nehmen, Besitz und Besitzlosigkeit keinen Sinn hat.

Ich kehre heim zu mir selbst, da wo Gold ruht.
Ich kehre heim in meine Leerheit.

So ergibt es sich, dass das volle Leben in mir Platz greift. Wenn wir hier sitzen, sitzen wir nicht für irgendetwas anderes, wir sitzen im Sitzen, die gegebene Form des Lebens.

"Still erleuchtet es in wunderbarer Weise". Wir atmen tief und sind voll erfüllt, tiefer Frieden, angstlos.

Wenn wir dann gehen, so gehen wir voll Achtsamkeit im Gehen, mit tiefen Atemzügen in tiefem Frieden.

Die Achtsamkeit führt uns zu uns zurück, zu unserm goldenen Schatz.

So können wir auch anderen den Frieden geben.

Wenn sich Mann und Frau umarmen, so können sie das wahre Glück finden, indem sie bewusst atmen.

Das ganzheitliche Ziel ergibt sich, wenn ich bei mir sein kann, das Endgültige des Lebens.

Wenn ich einen Menschen ansehe, so erfahre ich seine Gegenwart, indem ich achtsam schaue. Ich bin dankbar für das Geschenk seiner Gegenwart.

Hier stellt sich Furchtlosigkeit ein, wie ein Geschenk.

Klaus Wansleben